



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

(Sitzung Freitag, den 21. April 1882.)
Geldbewilligungen für den Bahnbau von Abweiler nach Avenau, zum zweiten Male auf den Linien Greifenberg-Girsberg, Schönbach-Büßen, Nienhagen-Halberstadt, Göttingen-Sontra, Weplar-Büßenberg, Brantach-St. Goarshausen und Koch-Rüdesheim, Waune-Bohnte und Bingerbrück-Neuntirchen, zur Umgestaltung der Bahnhofsanlagen Duisburg und Düsseldorf. Betreffs der von der Regierung geforderten 22,500,000 M. für den Kölner Bahnhof wird beantragt, daß die Regierung erst mit der Stadt Köln wegen deren Theilnahme an den Kosten der Verlegung des Bahnhofs in Verhandlung treten soll. Trag längerer Debatte wird dieser Antrag genehmigt. Ferner Geldbewilligungen für Bahnhof Bonn, für Trier, den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirksbahnhöfen. Zur Vermehrung der Betriebskosten werden 11 Millionen, hauptsächlich im Ganzen für Eisenbahnwerke 93,218,000 Mark bewilligt. Mit den Bauten ist jedoch erst vorzugehen, wenn der Regierung von den betreffenden Gemeinden der nöthige Grund und Boden unentgeltlich und lastenfrei übereignet wird. Nächste Sitzung Sonnabend: Westfälische Landtagordnung etc.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 21. April. Seine Majestät der Kaiser erschien gestern Abend im Theater und wurde mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen; um 8 Uhr begab sich Se. Majestät nach dem Bahnhofe zum Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin. Heute Vormittag 10 Uhr 20 Min. traf der **Großfürst Vladimir** hier ein, wurde vom Kaiser am Bahnhofe begrüßt und von demselben im offenen Wagen nach dem Hotel geleitet. Zum Empfange des Großfürsten waren

die Spitzen der Behörden und die Notabilitäten der hiesigen russischen Kolonie am Bahnhofe anwesend.

Wiesbaden, 21. April, Mittags. Seine Majestät der Kaiser ließ sich heute Vormittag vom Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath von Wilnowski, Vortrag halten.

Magdeburg, 21. April. Der frühere Oberbürgermeister, Mitglied des Herrenhauses, **Hasselbach, ist heute Nacht gestorben.**

München, 20. April. Großfürst **Vladimir** von Rußland, traf heute Abend 6 1/2 Uhr auf der Rückreise aus Italien hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern der russischen Gesandtschaft begrüßt und setzte nach halbständigem Aufenthalte die Reise nach Wiesbaden fort.

Wien, 20. April, Abends. Die Deutsche Zeitung läßt sich aus Ragusa melden, der Aufstand, welcher in Folge der für die Halbinsel Lustina angeordneten Rekrutierung in Probori und Maina ausgebrochen sei, werde in Ragusa als ernst betrachtet. Die aus der Crivoscie zurückgezogenen Truppentheile hätten Befehl erhalten, theils nach der Crivoscie zurückzukehren, theils nach dem, auf das neue injurgirten Gebiete abzugehen. Die Rekruten des dalmatinischen Regiments Weber, welche hätten entlassen werden sollen, verbleiben in Folge der neuen Sachlage unter der Fahne.

Wien, 21. April. (Officiell.) Zovanovic berichtet über die Streifungen und Feuergefechte

vom 18. und 19. April mit den Insurgenten in der Crivoscie, wobei die Truppen drei schwer und sechs leicht Verwundete hatten. Bei den Insurgenten sind bisher 26 Tode und Verwundete konstatiert.

Wien, 21. April. Eine Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Rom konstatiert, daß die zwischen Italien und Egypten betreffs der Assabbay bestandenen Differenzen in zufriedenstellender Weise beigelegt wären, so daß die Frage als geordnet anzusehen sei.

Marseille, 20. April. Aus Tripolis wird eine große kriegerische Aufregung gemeldet: Die Marabouts prebigen den Kreuzzug gegen die Franzosen; um die Stadt werden neue Befestungen errichtet, alte Geschütze durch Kruppische ersetzt und aus Stambul herbeigeleitet. Die Truppen lagern vor der Stadt. Unter dem Volke wird durch die Marabouts das Gerücht verbreitet, man solle nach Tunesien marschiren.

London, 20. April. Barnell hat von der irischen Exekutive die Erlaubniß erwirkt, sechs Tage länger auf freiem Fuße zu bleiben zur Ordnung dringender Familien-Angelegenheiten. In Irland folgt ein Agrarwort dem andern. Mittwoch Abend wurde die Leiche des Gerichtsvollziehers von Lord Leonfield auf der nach Krockbarra führenden Landstraße mit zerschmettertem Schädel gefunden.

Bei einer im Unterhause von den Anhängern Barnells angeregten Debatte brauchte der Deputirte Redmond in Bezug auf den Ober-

Die Enterbten.

Novelle von **Ludwig Hammer.**
(Fortsetzung.)

Ich habe schon vorhin mit meiner Frau hierüber gesprochen und wir denken Beide, daß es für die Kinder besser wäre, wenn sie nun von Rothemwalde fortkämen, denn ich und meine Frau können nicht verlangen, daß die Kinder unsertwegen immer in unserem einsamen Dorfe bleiben sollen.

Der Geistliche nickte leise bejahend und entgegnete dann:

„Das ist eine Sache, Blöhmann, an die ich auch schon gedacht habe und wegen deren ich eigentlich schon zu Ihnen kommen wollte. Ich will mich durchaus nicht loben, aber das muß ich sagen, daß Oskar von Kronheim für sein Alter etwas ganz Rechtschaffenes bei mir gelernt hat. Er lernt außerordentlich rasch, da er einen scharfen, durchbringenden Verstand besitzt und es wäre wirklich schade, wenn er es mit seinen schönen Kenntnissen nicht weiter als zu einem Förster oder Gutsverwalter bringen könnte, zu etwas Anderem bietet sich ihm ja hier in Rothemwalde keine Aussicht. Was aber seine Schwester anbelangt, so kommt es mir fast vor, als ob Luise in mancher Beziehung noch begabter wäre als ihr Bruder und es wäre daher auch für sie nur von Vortheil, wenn sie von Rothemwalde fortkäme.“

Der Sprechende hielt einen Augenblick inne und streifte wie in Sinnen verloren, den Kopf einer Wohnblume ab, welche an dem Kieswege

stand. Der Waldwärter benutzte diese Pause und meinte:

„Wie wäre es denn, Hochwürden, wenn wir mit Oskar einen Versuch auf dem Gymnasium in R.“ — er nannte den Namen einer einige Meilen entfernten bedeutenden Stadt — „machen, ich glaub‘, es kann ihm bei der guten Vorbildung, die er bei Ihnen genossen hat, gar nicht fehlen, dort auf der Schule rasch vorwärts zu kommen, wenn nur —“ der Waldwärter stockte und warf einen scheuen Blick auf den Geistlichen, welcher jetzt lächelnd einfiel:

„Ja, wenn nur der leidige Geldpunkt nicht wäre, nicht wahr, Blöhmann?“

Der Waldwärter räusperte sich verlegen und der Pfarrer fuhr fort:

„Ich hege gar keinen Zweifel, daß Oskar bei seiner glänzenden Begabung den Gymnasialcursum mit dem besten Erfolge absolviren würde, aber, Sie haben doch keinesfalls die Mittel, den jungen Mann in R. und dann später gar auf der theuern Universität zu erhalten und ich bin bei den spärlichen Einkünften, die mir meine Stelle abwirft, leider auch nicht in der Lage, Oskar unter die Arme zu greifen. Nun, auch wenn wir einen reichen Gönner fänden, der sich bereit erklärte, Oskar eine Reihe von Jahren die nöthigen Unterstüzungen zukommen zu lassen — was ja gar nicht unmöglich ist — so fragt es sich überhaupt noch, ob Ihr Pflegerohn große Neigung zum Studiren besitzt, denn wenn er auch großen Fleiß entwickelt, so will es mir doch scheinen, als ob er keine große Lust empfände, sich jahrelang erstnen Studien zu widmen.“

„Da können Sie Recht haben, Hochwürden,“ versetzte Blöhmann eifrig, „wie kann ich dem Knaben eine größere Freude bereiten, als wenn ich zu ihm sage: Oskar, willst Du mit mir in den Wald gehn — verstehst Du, nachdem er seine schriftlichen Arbeiten gemacht hat, die Sie ihm aufgetragen haben — im Ru ist er dann an meiner Seite und seine Augen glänzen noch einmal so freudig, wenn wir nun durch den dunkeln Tannenwald oder über die lichte Haide dahinschreiten. Ueber Alles und Jedes, was ihm da auffällt, muß ich ihm Red‘ und Antwort geben, und was ich alter Kerl —‘s ist allerdings gerad‘ nicht viel — in meiner Wald- und Jägerpraxis gelernt hab‘, das weiß er auch Alles schon. Ich dacht‘ schon auch daran, ihn bei einem Förster in die Lehre zu geben, aber das macht sich gerade hier herum sehr schlecht und bei dem Rothemwalder Förster kann er auch nichts Besondres lernen, was er nicht schon von mir wüßte.“

Die Beiden waren auf ihrem Rundgang durch den Garten jetzt wieder an die Lattenhütte gekommen, welche den Eingang zum Garten bildete, wo der Pfarrer und sein Begleiter stillschweigend stehen blieben, bis der Erstere endlich meinte:

„Ich will Ihnen einmal etwas sagen, Blöhmann, ich bin mit mehreren angesehenen Herren in der Umgebung gut bekannt und da will ich sehen, ob ich vielleicht bei einem oder dem andern von denselben etwas für Oskar und auch für Luise thun kann. Augenblicklich weiß ich zwar selbst auch nicht, was sich für das Mädchen

sekretär für ... Forster, die Worte: „wenn Forster ein ehrlicher Politiker und ein ehrlicher Mann wäre!“ Der Sprecher forderte Redmond zur Zurücknahme dieser Worte auf. Redmond nahm seine Meufung hierauf zurück, sprach aber zugleich sein Bedauern darüber aus, daß die Geschäftsordnung verbiete, die Wahrheit zu sagen. Das Haus beschloß mit 207 gegen 12 Stimmen, Redmond für den Rest der Sitzung zu suspendieren.

London, 20. April. Abends. Dem „Neuerfden Bureau“ wird aus Kalkutta den 20. ds. gemeldet: Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Mandalay haben die politischen Verhältnisse wieder begonnen; der König ließ seine beiden Schwestern, die Unterkönigin, den Schatzkanzler und 50 ihrer Verwandten tödten.

London, 21. April. Aus Alexandrien vom 21. April berichtet die „Times“: Wegen des Beduinaufstandes gegen die jetzige Regierung wurden gestern eiligt Truppen nach Bagazic und Damamhar abgefanbt, um die Grenzen zu schützen.

Kopenhagen, 20. April. Die Herzogin von Cumberland (Tochter des Königs von Dänemark) wird nächsten Sonnabend hier zum Besuch erwartet, der Kronprinz hat in Folge dessen die beabfichtigte Reife nach London verschoben.

St. Petersburg, 21. April. Das Journal de St. Petersburg schreibt: Auswärtige Journale und besonders die Politische Korrespondenz täuschen sich, wenn sie sagen, daß der Botschafter v. Kovikoff nach St. Petersburg berufen worden, weil seine Haltung in der Kriegsschlichtungsfrage nicht gebilligt werde. Niemand sei eine dreifache und bewußtere Beleidigung ausgesprochen worden. Die Regierung billige voll und ganz das Verhalten Kovikoffs und des Obersten Thörner, wünsche aber eingehende mündliche Aufschlüsse über den wenig freundschaftlichen Charakter des Vorgehens, das die Pforte ihr gegenüber seit einiger Zeit beobachte. — Dasselbe Blatt erklärt, daß die Ernennung des Baron Gomini zum Staatssekretär keineswegs dessen Ernennung zu dem bisher von Herrn v. Giers innegehabten Posten involviere.

Kronstadt, 20. April. Heute ist der erste ausländische Dampfer hier eingetroffen; die Schiffsahrt ist somit wieder eröffnet.

Bukarest, 20. April. Die Königin hat seit ihrer Erkrankung heute zum ersten Mal wieder eine Ausfahrt gemacht.

Bukarest, 20. April. Abends. Zur Ergänzung des am 30. v. Mts. von der Deputiertenkammer genehmigten Gesekentwurfs über die Verbesserung der Lage des Bauernlandes

wird von Rosetti morgen der Kammer ein weiterer Gesekentwurf vorgelegt werden. Nach dem ersten Artikel desselben sollen alle von den Bauern den Grundeigentümern und Pächtern gegenüber kontrahierten Geldschulden, welche die Bauern durch zu leistende Arbeiten zurückzahlen sich verpflichteten und die nach den Bestimmungen des diesbezüglichen früheren Gesekes kontrahirt wurden, den Gläubigern vollständig vom Staate zurückbezahlt werden. Nach Artikel 6 des Entwurfs sollen die Bauern das Kapital und die Zinsen dem Staate in kleinen Annuitäten zurückbezahlen. — Nach einer Meldung aus Galatz wird die Eröffnung der Session der europäischen Donaukommission nicht vor dem 10. f. Mts. erwartet.

Washington, 20. April. Abends. Präsident Arthur hat Alphonso Taft zum Gesandten in Wien, William Dayton zum Gesandten in Haag und Nicolas Fish zum Gesandten in Brüssel ernannt.

Aus Stadt, Kreis und Provinz. Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Mersb. Krbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Mersburg. Bei dem am 20. stattgehabten Verpachtung der Domaine Schloß Duerfurt mit Weidenbusch ist bei starker Konkurrenz Herr Weidlich jr. in Schaffstedt, Westbieder mit 91,000 Mk. geblieben. Nach diesem Gebot stellt sich Herr Pachtsins bei 2100 Mk. Abgaben aus Land und Wiese auf 43,50 Mk. pro Morgen.

Die hiesige Polizei-Verwaltung macht in heutiger Nummer bekannt, daß die Passage durch den Eisenbahnviadukt an der Teichstraße wegen Umlegung des Pflasters am 24. und 25. April gesperrt ist.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat genehmigt, daß während der Monate September, October, November und December er. von Seiten des Verwaltungsrathes der Blöden-Anstalten des Reichstages Elisabethstiftes eine Hauskollekte in der Provinz zum Besten einer in Thale zu errichtenden Heil- und Pflgeanstalt für Epileptische jeder Art durch besondere gehörig legitimirte Kollektanten abgehalten wird.

Für Inhaber des Eifernen Kreuzes dürfte nachstehende Notiz von Interesse sein: „Die Gemeinde-Kommission des Abgeordneten-Hauses hielt am 28. v. Mts. Abends, eine Sitzung und erledigte eine Anzahl von Petitionen. Eine längere Diskussion rief eine Petition des Einwohnern Sippert zu Briedel in Westfalen hervor der darüber Beschwerde führt, daß ihm in seinem

Heimathsorte das kommunale Wahlrecht entzogen sei, weil er als Inhaber des Eifernen Kreuzes von der Klassensteuer befreit ist. Der Petent führte in seinem Gesuche weiter aus, daß er bereits gegen dies Verfahren der Kommunalbehörde den Rechtsweg beschritten, aber durch zwei Instanzen abschlägig beschieden sei. Die Mitglieder der Kommission sprachen sich allgemein dahin aus, daß die betreffenden Entscheidungen zu Unrecht abgegeben seien; da aber der Petent noch nicht den Rechtsweg erschöpft, so sah sich die Kommission außer Stande, in der Sache eine Entscheidung zu treffen, sie mußte vielmehr beschließen, dem Hause den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen, unter Benachrichtigung des Petenten, daß derselbe den Instanzenweg noch nicht völlig erschöpft habe.

In Magdeburg bildet ein Konflikt zwischen dem Oberpräsidenten v. Wolff und dem Abgeordneten für Magdeburg Gärtner das allgemeine Gespräch. Ueber den Hergang berichtet die „Magd. Ztg.“ wie folgt: Der Oberpräsident hatte während der letzten Session des Provinziallandtages in Mersburg einen Toast mit den Worten geschlossen: Mersburg for ever! Herr Gärtner, der vom Kreise Magdeburg in den Provinziallandtag gewählt worden, bemerkte dem Herrn Oberpräsidenten, daß dieser Toast mit der Verabredung in Widerspruch stehe, in dieser Session des Provinziallandtages die Frage nach dem Sitze dieser Körperschaft allseitig unberührt zu lassen. Der Oberpräsident war darauf geschäftlich hinausgerufen worden. Als er nun gelegentlich des Diners, das die Meisten der Kaufmannschaft den Mitgliedern der Delegirtenversammlung zur Berathung über die Lage des Rhein-Wefer-Elbe-Kanalprojektes, sowie einigen besonders geladenen Gästen am 4. d. Mts. in Saale der Börse gaben, Herrn Gärtner daselbst antraf, ergriff er die Gelegenheit, die damals unterliebene Entgegnung auf Herrn Gärtners Bemerkung nachzuholen; wir tragen, sagt die „M. Z.“ trotz unserer guten Quelle Bedenken, die Schlussworte, welche der Oberpräsident gesagt haben soll, hier zu wiederholen. Herr Gärtner legte in schneidiger Weise Verwahrung gegen die Worte des Oberpräsidenten ein. Ein nach kurzer Zeit angefallter Verjuch, den Konflikt durch nochmaliges Aussprechen beider Herren zum Austrag zu bringen, mißlang; die entgegengesetzten Anschauungen kamen nur nochmals zum Ausdruck. Am einem der folgenden Tage soll einer der höheren Untergebenen des Oberpräsidenten dem Herrn Gärtner einen Besuch gemacht und letzterer danach erklärt haben, hiermit sei für ihn die Sache erledigt.

thun läßt, in dessen, ich denke, es wird sich sowohl für sie als auch für ihren Bruder irgend eine passende Stellung finden. Ich werde von Zeit zu Zeit in dieser Angelegenheit bei Ihnen vor sprechen; im Uebrigen haben Sie oder Ihre Frau den Kindern gegenüber doch wohl nicht irgend welche Aeußerungen über das, was wir soeben besprochen haben, fallen lassen.“

„Nein, nein, Hochwürden, nicht das Gerings!“

„Nun, es ist schon gut.“ unterbrach der Pfarrer den Forstmann, „in den Kindern brauchen nicht vorzeitig Hoffnungen erweckt zu werden, deren möglicher Fehlschlag sie um so bitterer enttäuschen würde. Doch, es fängt an, etwas kühl zu werden und ich möchte mich darum auf mein Zimmer zurückziehen; also guten Abend für heute, lieber Blögmann, ich hoffe, bald einmal wieder bei Ihnen vor sprechen zu können.“

Der Waldwärter zog ehrerbietig seinen alten Filzhut und ging dann nachdenklich seinem Häuschen zu, wo er das vorläufige Resultat der Besprechung mit dem Pfarrer seiner Frau mittheilte, doch wurde eine längere Erörterung hierüber durch die Rückkehr Oskar's und Luise's unterbrochen, welche singend in das Zimmer traten und bald darauf wurde in dem Waldwärterhäuschen unter dem heiteren Geplauder der Geschwister die einfache Abendmahlzeit eingenommen.

Der würdige Pfarrer hatte in Betreff der Pflegekinder des Blögmann'schen Ehepaars allerdings verschiedene Schritte und Anfragen gethan, aber es wollte nirgends gelingen, eine für Oskar

und Luise passende Stellung aufzufinden, da sich in letzter Stunde immer wieder dies und jenes Bedenken geltend machte und so mochten ungefähr drei Wochen seit jener Berathung in Nothwalder Pfarrgarten vergangen sein, als eines Tages der würdige Geistliche wieder in der beschriebenen Wohnung des Waldwärters erschien. Es war Niemand in der Stube als Frau Blögmann anwesend, welche den Besuch mit wiederholten Verbeugungen empfing und ihn dann zu dem kleinen, verschlossenen Leberjoppa geleitete, welches die eine Ecke des Zimmers einnahm. Nachdem der Pfarrer Platz genommen, knöpfte er seinen langen Gefrock auf und nahm eine sorgfältig zusammengefaltete Zeitung aus der inneren Tasche desselben und frug:

„Nun, wo steht denn Ihr Mann, ich hätte etwas Wichtiges mit ihm zu besprechen?“

„Er ist mit Oskar in den Wald gegangen, um den neuen Schlag drüben auf dem Klüansberge zu besichtigen, sie müssen aber jede Minute heimkommen.“ gab die Frau des Waldwärters zur Antwort.

„Und Luise?“ forschte der geistliche Herr weiter.

„O, die ist nur draußen im Garten und wenn Hochwürden sie nicht gesehen haben, so hat sie sich vielleicht grad in die Laube gesetzt g'habt. Doch, soll ich das Mädel einmal heretufen?“

Der Pfarrer sann einen Augenblick nach und dann meinte er: „Na, ja, rufen Sie Luise nur herein; was ich mit Ihrem Manne besprechen wollte, betraf gerade Luise und sie muß

es ja einmal erfahren, was wir mit ihr vorhaben.“

Frau Blögmann verließ die Stube, um nach kurzer Frist mit Luise von Kronheim zurückzukehren, welche den Pfarrer höflich begrüßte und sich dann mit einer Handarbeit auf ihren gewohnten Platz neben dem einen von ihren mächtigen Epheustöcke ganz unrauten Fenster setzte. Selbst in dem einfachen, anscheinend schon mehrfach gewaschenen Kattunkleide, welches sie trug, sah die junge Baroness anders als die Nothwalder Bauernmädchen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Das Drama in der Manege.

Ueber den verhängnißvollen Vorgang im Pariser Circus Éto, welcher der „petite Loisset“ — wie sie die Pariser nannten, weil sie dieselbe wie ein Rind lieb hatten — ein so gar frühes Ende bereiten sollte, bringt der Pariser Figaro folgende Detailschilderung. Emilie Loisset war erst seit wenigen Tagen mit ihren vier Pferden aus Berlin angekommen. Am Sonnabend hatte sie sich ein sehr unabhängiges Pferd satteln lassen, um dieses springen zu lehren. Franconi hatte sie wiederholt vor dem wilden Thiere gewarnt. Muthig aber, wie sie war, wurde sie im Gegentheil durch die Gefahr gereizt und erschien im Sattel in der Manege. Die Uebung, welche sie wiederholen wollte, war das triumphirende Wiedererscheinen in der Bahn nach dem Applaus des Publikums; es handelte sich darum, aus

(D.C.) Aus dem Geiselfriede, 21. April.

Nachdem der weiße Blüthenfchmuck der Kirschbäume schon länger das Auge der Wanderer erquickt, fangen nun auch die Apfelbäume an, ihre röhlichen Blüthenkelche zu entfalten und das Weinpalster des Herrn Berger in N. zeigt neben kräftig entwickelten Blättern auch schon recht viel verheißende Traubchen. — Nach Aussage der benachbarten Ärzte hat sich der diesmalige Uebergang vom schlechten Winter zum Frühlings besonders ungünstig in seiner Einwirkung auf die Schleimhäute der Luftwege gezeigt und waren die Erkrankungsfälle an Diphtheritis (Rachenbräune) und Bronchitis (Luftröhrenentzündung), sowie an Scharlach mit böartigen Halsaffektionen in diesem Jahre besonders häufig. Auch jetzt kommen noch vereinzelt Fälle der genannten Krankheiten unter der Kinderwelt unseres Striches vor, indeß glücklicherweise meist ohne tödtlichen Ausgang. — Ein recht betrübender Fall hat sich am Morgen des 21. April im nahen Lützendorf ereignet. Der dortige Defonom und Ortsvorsteher gleichen Namens, ein geachteter Mann in der Mitte der sechziger Jahre hatte dem Vernehmen nach mehrfach dienstliche Collisionen mit seiner vorgelegten landrätlichen Behörde gehabt. Dies machte den alternden Mann tiefstimmig und ließ den Entschluß in ihm reifen, durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen. Als nun gestern eine telegraphische Depesche ihn zur ev. Sachaufklärung in seine Kreisstadt beorderte, führte er diesen Entschluß aus, während Wagen und Pferde schon angeharrt im Hofe standen. Die Angehörigen des Unglücklichen werden allgemein bedauert.

Naumburg. An Stelle des vor Kurzem verstorbenen Landgerichtspräsidenten Hesse ist der Landgerichtspräsident Günther zu Bissa hierher versetzt. Der Landgerichtsdirektor Werner hier ist zum Landgerichtspräsidenten ernannt.

Halle, den 19. April 1882. (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts fanden wieder nur Meineidsfälle zur Verhandlung. Der Schuhmachermeister Aug. Knüpper angeklagt, am 17. October 1881 zu Halle a. S. vor dem Königl. Amtsgericht daselbst einen ihm in Sachen Koerting contra Knüpper zugesprochenen Eid wissentlich falsch geschworen zu haben, (Verbr. gegen § 153 St.-G.-B.), wurde für schuldig erachtet und zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt, auch für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. — Die Verhandlung gegen den Töpfergesellen Kramer aus Burgfemitz, der ange-

klagt war, einen am 4. Januar 1882 vor dem Königl. Amtsgericht zu Gräfenhainchen vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch falsches Zeugniß verlegt zu haben, mußte, da sich der Angeklagte geistig gehört erwies, ausgesetzt werden, während die Verhandlung gegen den Mühlenpächter Streuber ebendaber, der angeklagt war, dem r. Kramer durch Ueberredung oder Versprechen vorsätzlich bestimmt zu haben, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß zu verlegen, (Verbr. gegen §§ 154, 48 des St.-G.-B.), trotzdem die Staatsanwaltschaft nach der Beweisaufnahme die Anklage gegen denselben durchweg aufrecht erhielt, in Folge des Verdichtes der Geschworenen auf Nichtschuldig mit Freisprechung endete.

† Die letzte Gewerken-Versammlung der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft zu Eisleben hat beschlossen, eine schmalspurige Sekundär-Loomotivbahn von über 4 Meilen Länge zur Verbindung ihrer Hütten mit den größeren Schächten und den Bahnhöfen Klostermansfeld und Hettstedt zu erbauen. Die hierzu erforderlichen Mittel in Höhe von 3 Millionen Mark sollen durch eine 4proz. Anleihe beschafft werden. Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt und die Leipziger Bank haben von dieser Anleihe 1800000 Mk. übernommen.

Gera, 20. April. Der Gerechtigkeit ist der volle Lauf gelassen worden. Die Hinrichtung des wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten Kommiss Gehhardt hat, wie vorausgesetzt, heute (Donnerstag) früh 6 Uhr vor den gesetzlichen Zeugen stattgefunden. Die Einladungen an die Zeugen waren bereits am Dienstag von der Staatsanwaltschaft ergangen, der Scharfrichter Krauts mit seinen Gehilfen war Mittwoch von Berlin zur Vollstreckung des Urtheils hier eingetroffen. Gehhardt wurde gegen 6 Uhr aus dem Gefängnisse auf das Podium geführt, bleich und ernst, und zeigte sich bei den Hinrichtungsvorbereitungen zerknirscht und reumüthig. Der Scharfrichter traf in zwei Minuten die Vorbereitungen. Unterdessen empfing Gehhardt den Trost des ihm beigegebenen Geistlichen und entkleidete sich selbst. Er beauftragte den Geistlichen, seine schwerbetrübnen Eltern um Verzeihung zu bitten und legte Johann sein Haupt auf den Bloß. Der Scharfrichter trennte mit wuchtigem Beilhiebe den Kopf vom Rumpfe, er hatte gelebt und das Verbrechen war geführt.

Göttinnen, 18. April. Von der Fündigkeit eines hiesigen Postbeamten wird Folgendes berichtet: In diesen Tagen langte hier ein Post-

stück an unter der Adresse: An die Anna Wisse in Göttingen — enthaltend Dungsproben. Dasselbe wurde an die hiesige landwirthschaftliche Versuchsstation abgeliefert und der Postbeamte hatte vollkommen das Richtige getroffen. Es war eingeliefert von einem Landmann, dem der Rath erteilt war, die Dungsproben zur chemischen Analyse nach Göttingen zu schicken.

Leipzig, 20. April. Die gegenwärtige Ostermesse scheint sich eines prächtigen Frühjahrswetters erfreuen zu sollen und da dieses Mal mehr als je in Bezug auf Wochenswürdigkeiten gefordert ist, so dürfen wir wohl einem sehr lebhaften Fremdenverkehr entgegensehen. Aber nicht die Sehenswürdigkeiten allein sind es, welche die außerhalb Wohnenden zu einem Besuche Leipzigs anregen, sondern sehr häufig bildet insbesondere bei den Damen den Beweggrund hierzu der Wunsch, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden und Umschau zu halten auf dem Gebiete der neuesten Moden. Aus der Reihe von Geschäften hier, welche in dieser Beziehung zur Orientierung dienen können, glauben wir auf Grund langjähriger Erfahrung eins besonders herausgreifen zu sollen, welches eine günstige Empfehlung in Wirklichkeit verdient und zwar nicht allein wegen der Reichhaltigkeit und vorzüglichen Qualität seiner fast nur aus deutschen Industrieorten bezogenen Kleiderstoffe, sondern auch wegen seiner anerkannt guten, die weitgehendsten Ansprüche vollaus befriedigenden Confectionswaren. Wir meinen das Modewaren- und Confectionsgeschäft von August Pöschlich an der Petersbrücke, in dessen vier Ateliers, die sich in den beiden vereinigten Polich'schen Geschäftshäusern befinden, allein über 100 junge, mit der Nadel beschäftigte Mädchen eine emsige Thätigkeit entwickeln. Gegenwärtig ist die Firma dabei, sich eine Erfindung der Neuzeit nutzbar zu machen, indem sie in Begriff steht, ihre Geschäftstafeln mit den Ateliers der anderen für sie beschäftigten Schneidemeister durch Telephon zu verbinden. Die pechlichste Ausnützung aller geschäftlichen Vortheile ermöglicht es der Firma Polich, die geschmackvollen Costüme, Jaquets und Umhänge bei aller feinen und sauberen Ausführung zu so billigen Preisen zu verkaufen, daß man unwillkürlich in Erstaunen versetzt wird. Ein Blick auf die endlosen, mit fertigen Sachen gefüllten Schränke läßt eine ernste Auswahl in allen modernen Damenbekleidungsgegenständen erkennen und einen weiteren Beweis, wie sehr die Firma Polich es sich angelegen sein läßt, den Wünschen der Damenwelt entgegen zu kommen, entnehmen wir (Fortsetzung auf der Beilage.)

dem Stall noch einmal zurückkehrend, ein großes Hinderniß am Eingange der Manege zu nehmen. Man hatte hinter ihr die Eisenthür, welche den Stall von dem Circus trennt, geschlossen; es kommt nämlich häufig vor, daß ein rebellisches Thier in vollster Eile den Stall wieder zu gewinnen sucht, und dessen Pfaster bietet in solchem Fall bei irgend einem Sturz große Gefahr. Die Reiterin nimmt in ihrem Eifer den Anlauf und kommt vor dem erwähnten Hinderniß an. Hier nun war es, wo sie, wie man glaubt, den Fehler machte, dem Pferde einige heftige Peitschenhiebe zu geben, welche dasselbe im höchsten Maße erregten. Es macht Reht und will im Galopp nach dem Stall zurück. Die geschlossene Thür aber hält es auf, die rechte Hand der Reiterin gleitet unter das Pferd, sie reißt das Pferd zurück, dieses bäumt sich auf, balancirt eine Sekunde in der Luft, überschlägt sich zur Seite und bedeckt mit seiner schweren Last die zarte Gestalt. Das Alles war das Werk eines Augenblicks. Man eilt ihr zu Hilfe, befreit die junge Dame, aber ein Sattelbaken war ihr ins Fleisch gedrungen. Kein Tropfen Blut floß und keine bedeutende Beschädigung war wahrzunehmen. Emilie Voiffet sagte: „Ich bin gebrochen, ich sterbe!“ — Man führte sie zur Ambulanz des Circus und legte sie auf das immer bereitstehende Feldbett. Die Doktoren Pietrie und Gery, eilig gerufen, ließen ihr die erste Hilfe angedeihen; sie stieß keinen Laut des Schmerzes aus, sie wiederholte nur die ersten Worte: „Ich bin gebrochen, ich sterbe!“ Franconi begleitete sie zu ihrer Tante, bei welcher sie abgefliegen. Sie wollte sich

durchaus nicht tragen lassen und hatte die Energie, zwei Treppen hoch selbst zu steigen; in demselben Moment, als sie den Fuß auf die erste Stufe setzte, heulte ein Hund auf der Straße. Ein heulender Hund, ein schlechtes Zeichen! — Die Doktoren sürchteten eine innere Verletzung doch wurde die Schwester Emilien's, die Prinzessin Kreuz, geb. Clotilde Voiffet (Baronin von Reichensfeld) telegraphisch herbeigerufen, wie auch ihr Vater schnell zum Krankenbette eilte. Der Zustand verschlimmerte sich, sie verlor das Bewußtsein, und im Delirium Melodien aus dem Circus murrend, gab sie am Montag in der neunten Morgenstunde ihren Geist auf. Emilie Voiffet, so fügt der Verfasser des Figarov-Artikel hinzu, war von Allen verehrt, von ihren Kolleginnen geradezu angebetet. Sie hatte ein vortreffliches Herz, ein gutes Wort für einen Jedem, war wohlthätig und faßt, ja in gewissem Sinne eine Vollkommenheit. Ganz Paris schwärmte für sie. Man sah sie ungerne scheiden, wenn sie Paris verließ, und sie selbst äußerte, nachdem sie auf sechs Monat engagirt: dies Mal wenigstens werde ich nicht gezwungen sein, wieder fortzugehen. — Neben Fräulein Bähold war Emilie Voiffet die gefeierteste Schreitlerin der letzten Jahre. Ein Circuskind, deren eigentlicher Name Roux war, hatte sie denjenigen ihres Onkels, des bekannten Circusdirectors, angenommen, in dessen Manege sie noch sehr jung die ersten Triumphe feierte. Mit ihrer Schwester Clotilde, die vor einigen Jahren einen Prinzen heirathete, der später auf seinen Titel verzichtete, war Emilie Voiffet die great attraction des Circus Voiffet

bis zu der nach dem Tode ihres Onkels erfolgten Auflösung desselben. Von da siedelte sie an den Circus Reuz über, an den sie noch ein langjähriger Contract festsetzte. Einen sechsmonatlichen Urlaub wollte sie zu einem Gastspiel an dem Pariser Cirque d'été benutzen — im Beginne desselben ist ihrer glänzenden Laufbahn ein Ziel gesetzt worden durch einen jener Unfälle, denen Circuskünstler sich mit jedem Ausüben ihrer Kunst aussetzen. Sie war, wie gesagt, eine der besten Reiterinnen der letzten Jahre; weniger correct vielleicht, als schneidig, elegant und grazios in der Erscheinung, ein Liebling besonders des Berliner Publikums, das sie bei jedesmaligem Auftreten mit lebhaftem Beifall zu empfangen pflegte. In der Glanzperiode ihres Ruhmes ist Emilie Voiffet dahingegangen, jenes schnell schwindenden Ruhmes des Circus, der schon so Wanden verlor und in's Elend gelockt hat. Das letztere ist ihr erspart geblieben, — sie hat nur Glanz und Huldigungen kennen gelernt und als eine Glückliche ist sie geschieden. Die Blumen, die man ihr in verschwenderischer Fülle gestreut, sind verwelt, ihren Platz auf den Circusprogramm wird eine Andere einnehmen, — aber man wird sich noch oft ihrer sympathischen Erscheinung erinnern, ihres anmuthigen Gesichtes, das so glücklich lächeln konnte, wenn ihr Vollblut wie ein Vogel über das Hinderniß flog. Und nur freundlich wird ihrer gedacht werden; die nicht nur eine sichere Beherrscherin ihrer Kunst sondern auch ein liebenswürdiges und beschiedenes Mädchen war!

Agent

für Privatfundschaft.

Zum Besuch von Privatfundschaft und meterweisen Vertrieb meiner Artikel, reinwollene Damenleiderstoffe, Cachemirs, Beiges u. s. w. suche ich einen tüchtigen Vertreter, event. auch eine Dame. Hohe Provision.

Carl Teuscher,
Greiz i. B.



Huste-Nicht
Maßextract u. Caramellen*)
von
L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die Wirkung Ihres **Huste-Nicht**, bei meinen 3 Kindern war eine geradezu wunderbare. Dieselben litten am Keuchhusten. Sogar der kleine $\frac{1}{2}$ Jahr alte Knabe ist fast genesen und befindet sich schon wieder recht kräftig. Ersuche daher um nochmalige Sendung und benutze die Gelegenheit, Ihnen Mittheilung von einem so überraschend günstigen Erfolg zu machen.

Carl W. Hofmann,
Schneidermeister.
Leipzig, Katharinenstraße 11.

*) Extract à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50, Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pf. — Zu haben in Merseburg bei **Alb. Meyer.**

Für Mütter!
Sühmlich sollte Kindern nur gereicht werden mit **Zug von**
Timpes Kinder-nahrung
Die Kinder gedeihen ganz vor-
trefflich.
Lager bei Herrn C. Herfurth,
u. Apoth. Th. Schnabel u. C. Cursje,
hier, i. Rauchstr. d. F. H. Langenberg.

Gelben Java,
Schöner Ceylon, Siamer Java,
vorzüglichste Aromastoffe,
per 9/16 Pfund Netto M. 10, 85 Pf.
50 52 50
Schöner Santos, Kaff. voll. Raffin.,
per 9/16 Pfund Netto M. 8, 25 Pf.
50 30 50
officieren im Kol. Porto, Frankfurt
u. Emballage, alle frei in's Haus,
resp. nächste Stationen:
Pamberg, Kaffee-Ambros
A. K. Reiche & Co.

Leimleder
off. bill. J. Schraplan, Belgern a. G.

„Sehr dankbar“
bin ich für die Aufhebung der in Richter's Verlag's Anhalt, Leipzig, erschienenen Broschüre: „Der Krankenfreund“, denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwererkrankte noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind. — So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Zerzug bestellen, um so mehr, als die Aufhebung desselben von obiger Verlags-Anhalt so stemlos erfolgt.

Tuchausstellung in Augsburg

Wir haben die Ehre für die Saison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster versenden franco nach allen Gegenden, ebenso Waaren in jedem beliebigen Quantum. Wir betonen besonders, daß wir die geschmackvollsten und neuesten Modestoffe für Herren und Damen führen und liefern auch an Privatleute kleine Quantitäten. Es bietet sich dadurch die günstigste Gelegenheit von erster Hand zu beziehen und zu Original-Fabrikpreisen einzukaufen und liegt es daher vollständig im Interesse eines Jeden, sich die Muster zur Ansicht kommen zu lassen, da dies ja keinerlei Spesen verursacht.

Preis-Verzeichniß.
Englisch Twills, geeignet für jede Jahreszeit, zu complete Anzügen, 130 c/m Breite, à Dtl. 4,50 pr. Meter. Englisch Gladstone in allen Farbenschattirungen, feinsten modernster Stoff zu equalen Anzügen, 128 c/m breit, Dtl. 5,50 pr. Meter. Kaisermantelstoffe, 120 c/m breit, Dtl. 3,20 pr. Meter. Regenmantelstoffe von Dtl. 1 bis 4 Mk. pr. Meter in allen Farben und Qualitäten. Cheviot, modern und fein zu Anzügen von Dtl. 5 bis 12 Mk. pr. Meter. Kammgarne in allen möglichen Gattungen für feine Salon-Anzüge von Dtl. 7 bis 12 Mk. pr. Meter. Valetotstoffe von Dtl. 4, 8 bis 12 Mk. La Rochette demi Saison hochfein, zum Strapazieren geeignet, pr. Meter Dtl. 6,50. Elegante feine Beaconsfeld und Moleskin, schwere Buckskinstoffe, pr. Meter Dtl. 8 bis Dtl. 9,50. Schwärze Tuche, Satin, Croisé und Diagonal von Dtl. 2,80 bis Dtl. 14,50. Birés, Chaisen-, Feuerwehr- und Jagdtuche von Dtl. 2,80 anfangend bis Dtl. 8.— Englische Ledertuche, 130 c/m breit, Dtl. 3.— pr. Meter.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg.**
(Wimpfheimer und Co.)
Für Telegramme: **Tuchausstellung Augsburg.**
Muster allüberallhin franco.

!! für Meßeinkäufe!!

Billigste Bezugsquelle für
Kleiderstoffe u. Confection.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. **Stroben und Gastwirthschaftenen franco.**

Einfarbige wollene Stoffe in allen Farben, Elle 30—50 Pfg.
Garantirt reinwollene Serge und Cachemirs, Elle 45—75 Pfg.
Glatte und caririerte Beiges, schöne Qualität, Elle 30—80 Pfg.
Besatzstoffe in Motree, Damast, Atlas u. Sammt.
Specialität: schwarze Cachemirs.
Gattune, Blandruck, Gardinestoffe.
Regenmäntel von Mk. 6 an, schwarze Jacketts u. Umhänge von Mk. 5 an.
Farbige Brunnenmäntel, Jacketts und Kindermäntel empfiehlt

Otto Grohmann,
Confections- u. Modewaaren-Lager,
Leipzig.
Auch während der Messe nur:
Katharinenstrasse 14, Ecke d. Brühl.

Oscar Leberl,
Lack-, Farben- u. Firnißhandlung en gros u. detail,
Burgstraße 16,
empfehlte hochfeinste französische Ofers zu Fußboden u. c., sowie alle anderen Farben, trocken und freischichtig, sämtliche Fußböden, Möbel-, Spiritus- und Lederlacke, Eisenlacke u. c., prima Firniß, Terpentinöl.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele
empfehlte
Preßkohlensteine ab Fabrik Markt 9,75
frei ins Haus 11,—
Briquettes von 25 Ctr. ab 60
Böhmische Braunkohlen nach dem Quantum billigt.

Funkenburg.
Sonntag, den 23. d. Mts.
Flügel tänzchen.
D. Brandin.
Zur guten Quelle.
Seoben empfing erste Sendung **starken Mal.** in Gelee selbst eingekocht, und empfiehlt
F. Seber.

Pretzsch.
Sonntag den 23. April ladet zum **Tanzvergnügen**
freundlichst ein
Gastwirth **Schmidt.**

Feuerwehr-Übung
Dienstag, den 23. d. Mts.,
Abends 8 Uhr.
Versammlungsort Gerätehaus
Der Feuerlöschdirektor.

Mailrank, Spargel, Blumen u. Gemüsepflanzen offerirt
C. Heuschkel.

Von jetzt ab jeden **Dienstag** frisches **Lichtbier** in der **Stadtbrauerei.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin
von
G. Hänel,
Tischlermeister, **Neumarkt 73,**
der Kirche gegenüber,
empfehlte fein reichhaltiges Lager von **Möbeln** in allen Holzarten, polirt u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

1 herrsch. Wohnung
erle Etage zu vermieten und 1. Dec-
tober zu beziehen
Salle'sche Straße 17.

Bazar.
Für den am **29. und 30. April** stattfindenden Bazar ging weiter ein:
Frau Pastor Leuchert 1 Arbeitskorb und 1 Krage, Fr. Haupt 1 gestickte Kante, Frau Geh. Rath Schulz 8 Mk., Ungenannt 5 Mk. und 2 Stück gehäkelte Spitzen, Frau v. Kehler 1 gestricktes Tuch und 2 Kinderjäckchen, Herr Daumann 1 Tabakstasche, 1 Toilettekasten und einige Gegenstände für die Würfeltube, Frau v. Herwarth 1 lakirter Kuchentorb, 1 desgl. Kästchen, 6 Krystallteller und 1 Zündholzgestell, Frau Fr. Hezer 2 gemalte Kuchenteller, Frau Zimmermstr. Quersfurt 1 Bild und 2 Krage, Ungenannt 1 Waschkleine, 1 Puppe und 2 Benale, Fr. Dethmer 3 Mk. und 2 Kinder-schürzen, Frau Ser. Hagenberg 2 Schalen von Porzellan und Draht, 1 geschnitte Holzschale, 1 Stück gehäkelter Einsag und 6 Zwirnwidel, Herr Möbelfabrikant Otto 1 Fußstufen, Fr. Kirchheim 1 Paar Schuhe und 1 Schürze, Ungenannt 4 Albumblätter, Fr. Schulze 1 gestickte Schürze, 1 gehäkelten Krage, M. H. eine Füll-croavatte, Frau und Fr. Schraube 2 Kinderjäckchen, 1 gestricktes Jäckchen, 1 gestickte Decke und vier rüs für die Würfeltube, Herr W. Wolf 1 Dph. Strumpflängen und aufgezeichnete Stickereien, Fr. Th. v. Häfeler 1 Sophakissen und divers für die Würfeltube.

aus de
umfasse
neben e
Roben
licher,
Geschle
zählung
gratis
dem de
mit rei
schen E
selbst f
ung ge
man,
Moore
einen i
Bage
kunft
Stil.
daß in
hunde
sonen
nische
Stötte
aus e
reisen
Nägel
Dane
Stum
die
es
da m
gefüll
ten S
der
gewo
zeige
berli
zwei
der d
Lich
Die
das
zu
Liter
liene
B. 2
mäde
gefes
„Be
dem
Sto
wen
ist.
bei
Pla
jung
seine
tade
enn
eine
zu
ich
—
Vi
An
mit
lan
ma
stat

aus dem vor uns liegenden, über 100 Seiten umfassenden Modenalbum des Geschäfts, welches neben einer vollständigen Uebersicht der neuesten Moden auch eine Anzahl lehrreicher und nützlicher, vorzugsweise das Interesse des weiblichen Geschlechts berücksichtigender Artikel und Erzählungen enthält und auf Verlangen den Damen gratis zugesendet wird.

Bermischtes.

* (Nach ein Theaterband.) In Bolton brannte am Sonnabend Abend das Temple Opera House, das größte Provinzial-Theater in England, kurz nach beendeter Vorstellung des Dramas „Die zwei Waisen“ bis auf den Grund nieder.

— Einen interessanten Fund machte man, wie dänische Blätter mittheilen, in einem Moor bei Ringföbbing in Sütdan. Man fand einen in seinen Hauptbestandtheilen wohl erhaltenen Wagen von prächtiger Ausstattung und mit kunstvollem Broncebesatz in nicht römischen Stil.

— Das Mäuschen. Eine hübsche junge Dame wurde in der Gesellschaft wegen ihres Stumpfnäschens genedt. — „Nun ja,“ sagte sie, „die Facon gefällt mir auch gerade nicht; aber es ist ein Geburtstags-geschenk, und da muß man es auch behalten.“

— Das genügt! Wie beliebt das neueste geflügelte Wort, das aus dem Munde des beliebten Komikers Engels allabendlich die Heiterkeit der Wallertheaterbesucher in Berlin erweckt, geworden ist, kann man aus einer Familienanzeige ersehen, die gestern in den Spalten einer Berliner Zeitung zu lesen war.

* Ein Bonmot. Nachträglich wird von dem Pariser Aufenthalt des Großmilitärs Stobeleff her noch ein Bonmot bekannt, das, wenn nicht war, so doch mindestens gut erfunden ist.

— Heverbot. Aus der ungarischen Hauptstadt bringt eine Kunde zu uns, die nicht ver-

fehlen wird, in den tanzen den Kreisen das größte Aufsehen zu erregen. Wie nämlich aus Pest gemeldet wird, hat die Direktion des dortigen Nationaltheaters beschlossen, den verheiratheten Balletmitgliedern zu kündigen.

— Washington. (Was bei der Beerdigung Garfields verzehrt wurde.) Zu den alten Leibelständen in Washington gehört es, daß bei irgend welchen öffentlichen Vornahmen und Demonstrationen, wobei der Kongreß betheilig ist, den Mitgliedern Summen für ihre persönlichen Bedürfnisse und Ausgaben bewilligt worden sind.

— Ueber 100 Jahre alt. In Neustrelitz starb am 2. d. M. im dortigen Asyl für arme Wittwen und Jungfrauen, das alte Mädchen, welches unter dem Namen Jiten Stamer in ihrer näheren Umgebung allgemein bekannt war und in der Summe des Hofes hoch angeschrieben stand.

— Ueber ein schlaues Liebespäpchen wird aus Nashville berichtet: Eine hiesige junge Dame lernte im August in einem Badeort einen jungen Mann aus Louisville kennen. Beide verliebten sich in einander, doch erklärte der Vater des Mädchens in bestimmtester Weise, daß er den Louisviller nicht zum Schwiegerohn haben wolle.

— In Paris wetteten kürzlich vier ältere Damen, 10 Partien Whist durchzuspielen, ohne ein Wort zu sprechen. Obgleich das Spiel vier Stunden währte, so gab doch keine einen Laut von sich.

— Todesfall. — Theodor Droßlich in Dresden, der Rektor der deutschen Humschriften, dem es noch vergönnt gewesen, am 1. Oktober v. J. in voller Geistesfrische sein 50jähriges Schriftsteller-Jubiläum zu feiern, ist am 15. d. M. früh nach längerem schweren Leiden, im 71. Lebensjahre gestorben.

Medizinisches.

— Die Lungenschwindsucht betreffend macht augenblicklich eine höchst wichtige Entdeckung in medizinischen Kreisen großes Aufsehen. Einem Mitgliede des Reichsgesundheitsamtes Herrn Regierungsrath Dr. med. Koch ist es, wie wir vernehmen, endlich gelungen, in der Lunge die Bakterien zu entdecken, welche man als Ursache der Krankheit bisher zwar vermutete, aber vergeblich aufzufinden sich bemühte.

Militär und Marine.

— Ein Sattelmacher in Braunschweig hat kürzlich eine Erfindung gemacht, die vornehmlich militärische Kreise im höchsten Grade interessiren dürfte. Es handelt sich nämlich um eine Verpackungsmethode, in welcher alle zur Uniform gehörigen Zubehörsstücke in einem Stück Handgepack untergebracht werden.

Gemeinnütziges.

— Gegen eine Untugend der Pferde. Um einem Pferde das Ausschneiden der Zunge abzuwehren, ist nachfolgendes Mittel verschiedene Male mit Erfolg angewendet worden: Man legt dem betreffenden Pferde eine Trense bei der Arbeit an, die mit einer kleinen Kette von 4 bis 6 Zoll Länge in der Mitte versehen ist; hierdurch wird das Pferd zu ihrem Kaunen an der Kette gezwungen, die alte Angewohnheit bald aufgeben, und nach Verlauf von wenigen Wochen auch ohne bezeichnete Trense die Zunge nicht mehr austreten.

Haus- und Landwirthschaftliches.

— Verwendung der Sojabohne als Futter für Melkkühe. Nach dem Journ. für Landwirthschaft hat man in Ungarisch-Altenburg Fütterungsversuche mit der Sojabohne bei Melkkühen angestellt und gefunden, daß dieselbe den günstigsten Einfluß auf den Ertrag der Milch und die Qualität derselben hatte.

Theater in Leipzig.

Sonntag, den 23. April. Neues Theater: Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen, Prolog, gesprochen von Günther-Petter. Carmen. Oper in 4 Akten. Text nach F. Villiers's gleichnamiger Novelle von F. Villiers und G. Halévy. Musik von Georges Bizet.

Altes Theater: Zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen, Prolog, gesprochen von Günther-Petter. Gastdarstellung von Anna Schramm. Der Kaiser'sche Schatz. Carolus-Theater: Erste Gastdarstellung des Fräulein Hermine Meyerhoff. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Fest-Ouverture. Prolog. Verfaßt und gesprochen von Friedrich Meißner. Hierauf zum 21. Male: „Der lustige Krieg.“

Stadt-Theater Halle.

Sonntag, den 23. April: „Der Freischütz.“

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Miser. Domini (23. April.) Domkirche: Vormittags: Herr Conf.-Rath Lischner. Nachmittags: Herr Diaconus Amstrosch. Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. (Sonntagschule) Herr Conf.-Rath Lischner. Stadtkirche: Vormittags: Herr Pastor Heinlen. Nachmittags: Herr Prediger Richter. Fröh 7 Uhr Besuche und Abendmahl. Herr Pastor Heinlen, Anmeldung. Neumarktische: Herr Pastor Leubner. Altenburger Kirche: Herr Pastor Grunert. Volkshilfethel. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Wundberg 7.

Table with 2 columns: Meteorological measurements (Barometer Mill., Thermometer Celsius, etc.) and values for 21/4 and 22/4.

Der Dampfdruck reducirt sich von 3,70 auf 3,63.

Bekanntmachung.

Die Passage durch den Eisenbahnviadukt an der Leichstraße hier wird wegen Umlegung des Pflasters am 24. und 25. d. Mts. gesperrt.
Merseburg, den 21. April 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 24. d. M., Abends 6 Uhr.

- 1) Ankauf des Hennis'schen und Niemann'schen Hauses auf dem Neumarkt.
- 2) Bewilligung der Kosten zur Erneuerung der Brücke über die Geißel an der Preußerstraße.
- 3) Vergleich eines Zuschusses an den Verschönerungs-Verein.
- 4) Ueberlassung eines Plazes am Gotthardtscheide an denselben.
- 5) Abtretung eines Stück Straßenterrains an den Kaufmann Länger.
- 6) Aufhebung des Pachtverhältnisses mit dem Deßter Abner in Benenien wegen des Hundtheils an der Raumburger Chaussee.
- 7) Preis des Gases der Straßenbeleuchtung.
- 8) Festsetzung der Diäten und Reisekosten für Magistratsmitglieder etc.

Geh. Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 19. April 1882.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Krieg.

Gras-Verpachtung.

Die Buschgrasnutzung der Gemeinde **Wölkau** soll

Donnerstag, den 27. April d. J.

an Ort und Stelle auf ein Jahr öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Orts-Vorstand.

Haus- und Feldverkauf.

Dienstag den 25. d. M., von Nachmittags 2 bis 8 Uhr, sollen im **Gasthose zu Lennewitz** die zu dem früher Bartel'schen Gute gehörenden 6 Morgen Feld, 1/2 Morgen Wiese, sowie das Restgut meistbietend verkauft werden.

Der Besitzer.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Die Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin

versichert Feldfrüchte aller Art (auch Handelsgewächse) zu **möglichst billigen Prämien**. Für mehrjährig Versicherte **Prämien-Rabatt** von 5 bis 10 %. Stundung der Prämie bis 15. September gegen Wechsel. Die in der Police angegebenen Fruchtpreise werden der Schadenberechnung stets zu Grunde gelegt. Abschätzung der Schäden durch unparteiische Deputirte und Taxatoren, möglichst aus der Zahl der Versicherten. **Der Agent wird bei der Taxation mitgezogen.**

Versicherungen für obige Gesellschaft vermittelt und Auskunft ertheilt:

Franz Sack in Merseburg.

Ernst Sitte, Kaufmann in Lauchstädt.

W. Schneider, Kaufmann in Lauchstädt.

Kein Oekonom sollte nach den hagelreichen Jahren 1880 und 1881 es versäumen, seine Feldfrüchte zu versichern.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagel-schäden-Vergütung in Leipzig.

Errichtet im Jahre 1824.

Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft c. 16000000 Mark.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh nach einem einheitlichen Prämienfuß für alle Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadensfalle und leistet bei Hagelschaden Ertrag bis zu 1/2, resp. 1/3 Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 % Prämien-Ermäßigung.

Innerhalb 6 Jahren vom Hagel nicht betroffene Mitglieder erhalten (zuerst 1883) einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36 und 48 %.

Bezahlung der Schäden **4 Wochen nach Tage**.

Befristete Anmeldefrist der Schäden nach 96 Stunden noch 28 Tage.

Schaden-Regulirung unter Zugiehung von Vertrauensmännern.

Weitere Auskunft ertheilt und Anträge vermittelt

F. A. Gräfe, Merseburg.

Friedr. Rauffeld, Halle.

E. Zähne, Lauchstädt.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Cigarren-Auction.

Montag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, ver steigere ich Saalstraße 13 zwangsweise

1 Partie Cigarren

Öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 22. April 1882.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Engl. Nutz- und Ackergeräthe,

sowie alle sonstigen **Sattler-Artikel** sind in bester Qualität und größter Auswahl zu soliden Preisen stets vorrätzig bei

C. Kloppe, Sattlermeister.

Reparaturen und Lackirerarbeiten an Wagen werden pünktlich und prompt ausgeführt. Auch steht daselbst ein **neuer Federwagen** zum Verkauf.

D. O.

Kirchlicher Verein der Gemeinde Allenburg. Versammlung

am Dienstag den 25. April Abends 8 Uhr im **Tivoli**.

Tagesordnung: Vortrag über die Entstehung der kirchlichen Feste. — Event. Besprechung über die Theilung der Allenburger Gemeinde.

Der Vorstand.

TIVOLI.

Sonntag, den 23. April

Extra-Concert,

gegeben von hiesiger Stadtkapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 25 Pfg.

J. Krumbholz, Stadtmusikdirektor.

Klassensteuer-Rec-lamations-Formulare sind stets vorrätzig in **A. Leiboldt's** Buchdruck.

Detailverkauf zu Engrospreisen.

Costumes

in den neuesten Fagons u. eleg. Ausführung von **Mark 15 an**.
N. Peril,
Leipzig, Reichsstrasse 48.

Guts-Verkauf.

1 G., 40 Ad., Geb. und Jnv. vorzügl., unmittels. an der Bahn, 1 G., 37 Ad., Geb. und Jnv. sehr gut, krankheitshalber, 1 G., 28 Ad., Geb. und Jnv. sehr gut, krankheitshalber, Felder durchgäng. Rübenboden, hat im Auftrag zu verkaufen
Ferd. Friedland,
Markranstädt, Eugener Straße 94.

Futter - Hirse,

à Pfd. 15 Pf., empfiehlt
Otto Schauer,
Gotthardtsstr. 11.

Das von Herrn **Bureau-Assistent Lehmann** bewohnte Logis ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden.
Robert Burkhardt,
Markt 32.

Oberaltenburg 21

ist die erste herrschaftliche Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen; auf Wunsch mit Pferde stall. Auch ist daselbst ein gut **möblirtes Parterre-Logis** zu vermieten.

Eine möblirte Stube mit Schlafcabinet ist zu vermieten u. sofort zu beziehen
Allenb. Schulplatz 5.

Ein älteres, anständiges **Mädchen** für Küche und Haus wird per 1. Juli gesucht von
Frau Eichhorn, Lauchstädterstr. 5.

Ein **goldener Obring** mit schwarzer Emaille ist von der grünen Straße nach dem Schloßgarten verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung nach **gr. Ritterstraße 25**.

Ich erlaube mir daher, mich einem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung von allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen.
Achtungsvoll
J. Weibgen, Tapezierer,
gr. Ritterstraße 25.

Das berühmte **Buch** über **geheime Krankheiten**, Schwächezustände, Selbstschwächung etc., sowie deren Heilung, sendet für 1 Mark **Rumler's** Versandtbüreau, Berlin, Oranienstr. 135.

Ein noch gut gehaltenes **Klavier** (tafel förmig) ist für 40 Thlr. zu verkaufen
Unteraltenburg 59, 3. Etage.

3 fette **Schweine** stehen zu verkaufen
Weißenseifer Str. 10.